

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Herten, im Januar 2023

Liebe Geschwister in Christus in den Kirchengemeinden Rhede, Borken, Gescher-Reken und Gemen!

Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes 60,2)

Mit dem aktuellen Wochenspruch grüße ich Sie und Euch alle sehr herzlich aus der Kirchengemeinde Gemen.

Mit dem letzten Sonntag nach Epiphania geht die Weihnachtszeit zu Ende. Dabei sind die meisten von uns wahrscheinlich längst im Alltag des neuen Jahres angekommen. Die weihnachtliche Dekoration ist abgebaut und nun wieder für viele Monate dort verstaut, wo sie hingehört. Die Weihnachtsgeschenke sind schon nicht mehr ganz so neu. Der Lichterglanz hat der normalen Beleuchtung Platz gemacht.

Gleichzeitig ist der Himmel, während ich diese Zeilen schreibe, grau. Es ist kalt und ungemütlich draußen. Dass die allgemeine Nachrichtenlage nicht zur Aufhellung der Stimmung beiträgt, versteht sich fast schon von selbst. Im Kirchenjahr gehen wir auf die Passionszeit zu.

Da lädt uns dieser Sonntag ein, sozusagen unseren "Vitamin-D-Speicher" noch einmal kräftig aufzufüllen. Licht zu tanken für die Seele. Das Licht der Weihnacht, das Licht, das der erwachsene Jesus aus Nazareth so vielen Menschen in ihr Leben gebracht hat, das Licht von Gottes Gerechtigkeit mitten in unserer Welt. Das Licht, das uns schon vor dem Beginn der Passionszeit den Ostermorgen ahnen lässt.

Wie immer danken wir herzlich für jede Unterstützung zur Finanzierung dieses Sonntagsbriefs. Wir freuen uns auch über Rückmeldungen!

Mit geschwisterlichen Grüßen



Du bist ein Gott, der mich sieht.
(Genesis 16,13) – Jahreslosung 2023

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

29. Januar 2023
Letzter Sonntag nach Epiphania

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lasst uns einstimmen in den Sonntagspsalm!

*Der Herr ist König; des freue sich das Erdreich
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.
Wolken und Dunkel sind um ihn her,
Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stütze.
Feuer geht vor ihm her
und verzehrt ringsum seine Feinde.
Seine Blitze erleuchten den Erdkreis,
das Erdreich sieht es und erschrickt.
Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn,
vor dem Herrscher der ganzen Erde.
Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.
Schämen sollen sich alle, die den Bildern dienen
und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter!
Zion hört es und ist froh,
und die Töchter Juda sind fröhlich,
weil du, Herr, recht regierest.
Denn du, Herr, bist der Höchste über allen Landen,
du bist hoch erhöht über alle Götter.
Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge!
Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen;
aus der Hand der Frevler wird er sie erretten.
Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen
und Freude den aufrichtigen Herzen.
Ihr Gerechten, freut euch des Herrn
und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!*

(Psalm 97)

* * *

Als Predigttext wird ein Abschnitt aus dem **Matthäus-Evangelium** vorgeschlagen:

Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich. Er führte sie auf einen hohen Berg, wo sie ganz für sich waren. Da veränderte sich sein Aussehen vor ihren Augen: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden strahlend weiß wie Licht. Da erschienen Mose und Elija vor ihnen und redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich drei Zelte aufschlagen: eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.“ Noch während Petrus redete, legte sich eine Wolke aus Licht über sie. Da erklang eine Stimme aus der Wolke: „Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude. Hört auf ihn!“

Als die drei Jünger das hörten, warfen sie sich nieder und fürchteten sich sehr. Jesus ging zu ihnen und berührte sie. Er sagte: »Steht auf. Fürchtet euch nicht!« Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus. Während sie vom Berg herabstiegen, schärfte Jesus ihnen ein: „Erzählt keinem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.“ (Mt 17,1-9 Basisbibel)

* * *

Was halten Sie von dieser kleinen Geschichte? Vielleicht sind Sie ein bisschen ratlos: Was soll das, und was sollen wir damit anfangen? Gibt es eine Botschaft für uns, die nicht schon von vornherein klar ist und sich letztlich auf die Mitteilung beschränkt, dass Jesus Gottes Sohn ist und wir auf ihn hören sollen?

Bei näherem Hinsehen stellt sich heraus, dass wir es tatsächlich mit einem „theologischen Schwergewicht“ zu tun haben! In den vorangegangenen Kapiteln haben wir Jesus schon ganz gut kennengelernt. Matthäus erzählt uns von seiner Herkunft, seiner Botschaft und seinen beeindruckenden Taten. Wir hören, dass ihm immer wieder eine große Volksmenge folgt. Wir erfahren aber auch von verschiedenen Konflikten. Die Frage steht im Raum: Wer ist das eigentlich? Einfach ein begabter Prediger und Wunderheiler? Womöglich ein Hochstapler und Gotteslästerer? Oder gar der, den alle sehnsüchtig erwarten, den Gott geschickt hat, um sein Volk Israel zu retten? Jesus selbst stellt die Frage seinen Jüngern: „Für wen halten die Leute eigentlich den Menschensohn?“ (Mt 16,13) Offenbar wird so manches vermutet und geredet (V 14). „Und für wen haltet ihr mich?“, fragt Jesus. „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“, antwortet Petrus. Mit seiner Reaktion gibt Jesus ihm Recht. Aber kaum ist das geklärt, folgt die erste Leidensankündigung. Das will Petrus nicht in den Kopf, für ihn passt das alles nicht zusammen. Und es kommt noch schlimmer: „Wer zu mir gehören will, darf nicht an seinem Leben hängen!“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Ich kann mir vorstellen, dass das zu einiger Verwirrung und Verunsicherung geführt hat, auch, wenn davon nichts berichtet wird. Also: Die Spannung steigt! Was wird geschehen?

Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich. Er führte sie auf einen hohen Berg, wo sie ganz für sich waren.

Sechs Tage später! Ob das Zufall ist? An sechs Tagen hat Gott die Welt geschaffen. Der siebte Tag ist der Sabbat: Der Tag, um zur Ruhe zu kommen

und Abstand zu den Herausforderungen des Alltags zu gewinnen. Dann wird die Bergwanderung abgeschlossen sein – vorausgesetzt natürlich, hier wird tatsächlich angedeutet, dass es der Tag vor dem Sabbat ist. Petrus, Jakobus und Johannes sind zusammen mit Andreas die ersten Jünger. Dieselben drei wird Jesus auch im Garten Gethsemane mitnehmen, um in der Nacht seiner Verhaftung zu beten und Kraft zu tanken für all das, was unmittelbar danach auf ihn zukommt. Jetzt führt er sie auf einen hohen Berg. Auf einem Berg hat Moses die zehn Gebote bekommen. Auf einem Berg ist auch Elia Gott begegnet im schwebenden Hauch eines sanften Windes. Auf einem Berg hat Jesus der dritten Versuchung des Teufels widerstanden. Auf einem Berg hat er seine erste große Predigt gehalten. Darin hat er gesagt: „Denkt ja nicht, ich bin gekommen, um das Gesetz und die Propheten außer Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, um sie außer Kraft zu setzen, sondern, um sie zu erfüllen.“ (Mt 5,17) Wie zur Bestätigung erscheinen nun Mose und Elia, stellvertretend für das Gesetz und die Propheten!

Manche Augenblicke möchte man am liebsten für alle Ewigkeiten festhalten. Nicht nur in Form eines Fotos, einer Erinnerung, sondern wirklich und wahrhaftig: Sie sollen einfach nie mehr vorübergehen. Himmlische Momente sind es, in denen man sich fühlt wie im Paradies. Hoffentlich fallen Ihnen allen solche Situationen in Ihrem Leben ein! Vielleicht ist es der erste Kuss einer großen Liebe, vielleicht das Glück, als Sie zum ersten Mal Ihr Baby in den Armen halten konnten. Nehmen Sie sich ruhig einmal die Zeit, Ihre Vergangenheit auf solche Augenblicke hin zu durchforsten! Petrus erlebt einen himmlischen Moment auf dem Gipfel des Berges, als er plötzlich Jesus im Gespräch mit diesen beiden ganz Großen der Geschichte Israels sieht. Was mag er gedacht haben? „Jetzt und hier bricht Gottes Herrschaft an, und ich bin dabei? Wow!!!“ Und wie er so ist, wird er sofort aktiv: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich drei Zelte aufschlagen: eins für dich, eins für Mose und eins für Elia.“ Aber der arme Kerl liegt mit seinem Eifer schon wieder daneben. Noch während er redet, erscheint eine Wolke aus Licht, und er hört eine Stimme, die sagt: „Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude. Hört auf ihn!“ Aufmerksame Leserinnen und Leser des Matthäusevangeliums werden vermutlich sofort bemerken, dass sie den ersten dieser beiden Sätze schon kennen. Er war auch bei der Taufe von Jesus zu hören. Eine göttliche Vollmacht für all das, was schon war und vor allem für all das, was noch kom-

men wird. „Auf ihn sollt ihr hören!“ Für Petrus heißt das: „Versuch nicht, ihn daran zu hindern, wenn er den Leidensweg annimmt! Lasst euch ein, tut, was er sagt!“

Als die drei Jünger das hörten, warfen sie sich nieder und fürchteten sich sehr. Ich stelle mir vor, dass diese einfachen Fischer mehr oder weniger selbstverständlich mit den alten Traditionen ihres Glaubens aufgewachsen sind. Deshalb ist für sie völlig klar, dass das die einzig angemessene Reaktion ist, wenn man es mit Gott selbst zu tun bekommt. Das muss einem keiner sagen, das spürt und weiß man einfach. Aber dann: *Jesus ging zu ihnen und berührte sie. Er sagte: »Steht auf. Fürchtet euch nicht!«* (Den Hirten auf den Feldern bei Bethlehem ist es ganz ähnlich ergangen. Aber diese Geschichte finden wir im Lukasevangelium.) Steht auf! Was steckt alles in dieser einfachen Aufforderung! Stellen Sie sich vor, Sie knien mit Furcht und Schrecken in absoluter Demutshaltung auf dem Boden und wagen es nicht, den Blick zu heben, denn wer Gott sieht, muss sterben (so ist es überliefert). Und dann kommt Jesus, berührt Sie, zum Beispiel ermutigend an der Schulter, und fordert sie auf, sich zu Ihrer vollen Größe aufzurichten. Und Sie können ihn ansehen, ganz normal, einen beeindruckenden Menschen und guten Freund. *Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.* Aber das Erlebte liegt noch in der Luft. Was vorher eine Ahnung und eine persönliche Meinung war, ist jetzt zweifelsfreie Gewissheit: Jesus übertrifft Mose und Elia noch an Bedeutung für die Geschichte Israels und der ganzen Welt. Wow!!!

Während sie vom Berg herabstiegen, schärfte Jesus ihnen ein: »Erzählt keinem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.«

Der himmlische Moment ist vorüber. Der Abstieg vom Berg bringt sie Schritt für Schritt zurück in die Wirklichkeit. Zurück in die sich zuspitzende Dramatik, die unaufhaltsam auf Leiden und Sterben zuläuft. Aber sie alle haben die Kraft des Himmels getankt: Jesus selbst und auch seine besten Freunde. Das hindert Jesus nicht daran, sich zu wünschen, es könnte doch noch einen anderen Ausgang seiner Geschichte geben. Es hindert die Jünger nicht daran, in ihrer Angst wegzulaufen und sich zu verstecken. Trotzdem tragen sie in sich diese Erfahrung, die es ihnen ermöglicht, letztlich doch ihre Wege zu gehen und ihren Auftrag zu erfüllen. Die Auferstehung setzt das bekräftigende Ausrufezeichen. Die Auferstehung setzt den Doppelpunkt: Damit beginnt noch einmal etwas ganz Neues. Aber die Ahnung der Ostergeschichte ist in den Erscheinun-

gen auf dem Berg schon vorweggenommen und wird sie trotz allem durch die schwere Zeit, die vor ihnen liegt, hindurchtragen.

Genau so ist unser Leben: Wir leben nicht mehr im Paradies und noch nicht im Himmel. Unser Alltag ist oft gefüllt mit allerlei Sorgen und Mühen. Aber ich bin sicher: Es gibt auch immer wieder mal himmlische Momente, von denen wir noch lange zehren können. Die uns zum Beispiel im Streit mit dem Ehepartner oder mit der Tochter, die in der Pubertät kräftig an unseren Nerven zerrt, an den Zauber des Anfangs erinnern und uns helfen, das Unsere zu einer Lösung der Probleme beizutragen. Genau so ist unser Glaube: Der Alltag ist manchmal schwer, mit Zweifeln und Mühen beladen. Aber gerade jetzt, zwischen dem Lichterglanz der Weihnacht und der eher bedrückenden Passionszeit, während das Wetter draußen kalt und ungemütlich ist, werden wir mit Jesus und den drei Jüngern auf den Berg mitgenommen. Wir dürfen das ganze Gewicht der Bedeutung von Jesus ahnen, dürfen einen Blick voraus auf Ostern werfen, damit wir gestärkt und getröstet in die kommenden Wochen gehen können.

EG 450 Morgenglanz der Ewigkeit

D F#m Bm Em A D
 Mor - gen - glanz der E - wig - keit
 schick uns ie - se Mor - gen - zeit,
 Bm A E A Bm E7 A
 Licht vom un - er - schöpf - ten Licht - te,
 dei - ne Strah - len zu Ge - sich - te
 D G D Em A
 und ver - treib durch dei - ne Macht
 Em7 A D
 uns - re Nacht

2. Deiner Güte Morgentau / fall auf unser matt Gewissen; / lass die dürre Lebens-Au / lauter süßen Trost genießen / und erquick uns, deine Schar, / immerdar.

3. Gib, dass deiner Liebe Glut / unsre kalten Werke töte, / und erweck uns Herz und Mut / bei entstandner Morgenröte, / dass wir, eh wir gar vergehn, / recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh, / gib, dass auch am Jüngsten Tage / unser Leib verklärt ersteh / und, entfernt von aller Plage, / sich auf jener Freudenbahn / freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jener Welt, / du verklärte Gnaden-sonne; / führ uns durch das Tränenfeld / in das Land der süßen Wonne, / da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Text: Christian Knorr von Rosenroth (1654) 1684, teilweise nach Martin Opitz 1634; Melodie: Johann Rudolf Ahle 1662, Halle 1708

Gebet:

Gott, himmlischer Vater,

Danke für jedes einzelne Highlight unseres Lebens. Danke für die vielen Momente, die wir genießen können, die uns Kraft und Zuversicht geben. Lass nicht zu, dass sie von Sorgen und Mühen ganz verschüttet werden. Lass sie zur Wegzehrung werden für schwierige Zeiten.

Danke auch für all die Situationen, in denen wir voller Gottvertrauen waren, in denen wir deine Nähe gespürt haben. Hilf uns, dass sie uns durch alle Zweifel hindurchtragen.

Wir bitten dich für unsere Welt, die sich so sehr nach Erlösung sehnt. Lass uns und alle nicht nur die vielen Katastrophen sehen, sondern auch die ungezählten Wunder, die du täglich tust. Schenke all denen, die sich für eine bessere Zukunft engagieren, Mut und Zuversicht. Schenke denen, die sich für andere engagieren, Geduld und Kraft. Zeige uns unseren Platz und unseren Auftrag in deiner Welt. Hilf uns, auf dich zu hören und deinen Willen zu tun.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Vater unser im Himmel...

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
 und sei dir gnädig;
 der HERR hebe sein Angesicht über dich
 und gebe dir Frieden.